

# HÜHNERFONDS - KAPITEL 20

Ein Krimi von Stephan M. Pagnoncini™

## GIPFELTREFFEN

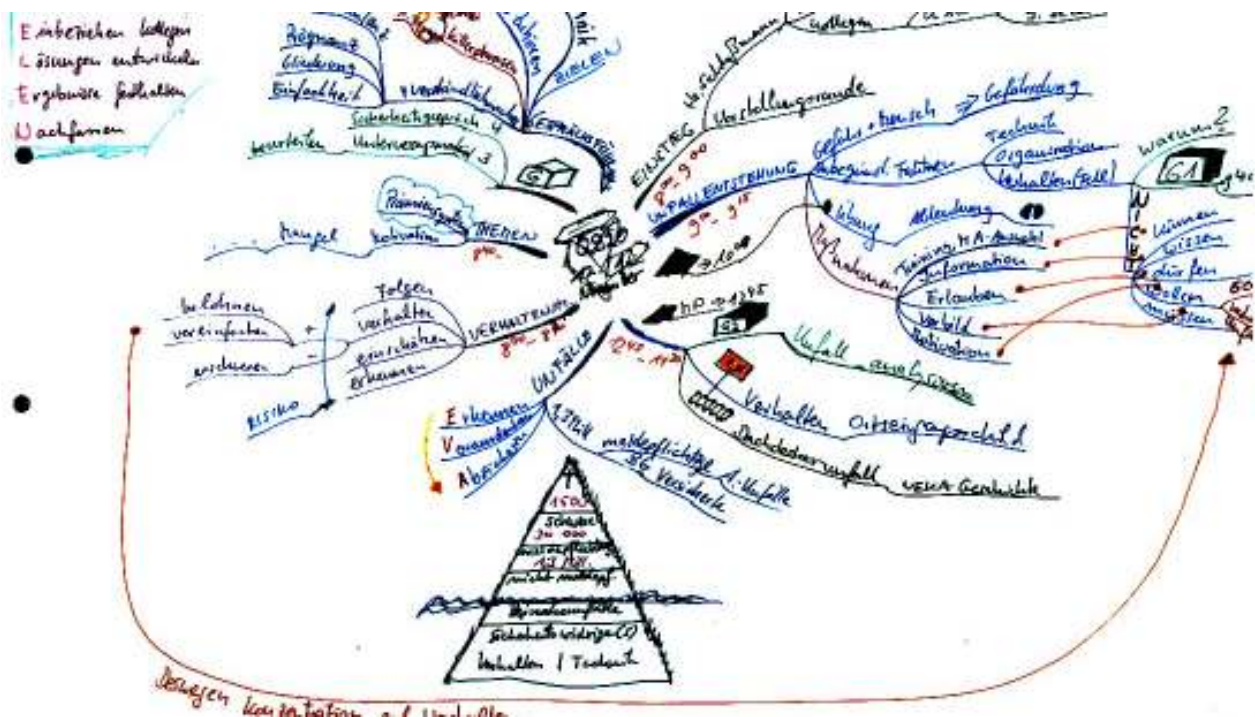
Der Helikopter des Typs Agusta der «**EUgen**» gewann nach dem Blitzstart auf dem Firmengelände in Basel rasch an Höhe. Aufgrund des zunehmenden Drucks seitens der Polizei und den Informationen aus erster Hand bezüglich des Durchsuchungsbeschlusses entschieden sich Daniele und Stefano Monserrato mit dem eigenen Heli zur Flucht. Ein Umsteigen auf den Privatjet wäre zu riskant gewesen. Der Business-Helikopter beschleunigte zügig auf die höchste Reisegeschwindigkeit von über 300 km/h. Rasch flogen sie über den Jura hinweg, dann über das Schweizer Mittelland und waren schon bald über Bern. Der Weg führte sie weiter über Fribourg Richtung Süden nach Lausanne und nach kurzer Zeit überquerten sie bereits den Genfersee. Der Pilot und sein Copilot kannten das Ziel: Sardinien. Doch um dieses sicher erreichen zu können, mussten sie in Südfrankreich einen Tankstopp einlegen. Die Monserratos entschieden sich für den Flughafen von Nizza.



***Stelldichein der Ermittler im Fall «Hühnerfonds» im Mövenpick Hotel in Egerkingen. Die Seminarräume des Business-Hotel werden kurzerhand zur Einsatzzentrale umfunktioniert!***

Es war kurz vor 15 Uhr, als im Minutentakt Ermittlerpaar um Ermittlerpaar im Mövenpick Hotel in Egerkingen eintraf. Der Berner Hauptkommissar Peter Bärtschi und sein Assistent Thomas Matthias waren als Erste vor Ort.

Bärtschi erkundigte sich umgehend an der Rezeption, wo sich denn der Besprechungsraum befände, den er heute Morgen reserviert habe. Die freundliche Empfangsdame wies die Polizisten ein. Der grosse Seminarraum sei im ersten Stock und die bestellten Pinnwände, die Flipcharts und der Moderatorenkoffer seien bereits in den Saal gebracht worden. Ebenso genügend Mineralwasser, informierte die charmante Dame und drückte Matthias anschliessend den Schlüssel für den Raum in die Hand. Bärtschi eilte voraus. Wenige Augenblicke später erkundigten sich der Zürcher Ermittler Markus Huber mit seiner Assistentin und Lebenspartnerin Lara Huber nach der Örtlichkeit. Fast zeitgleich trafen auch James Rooster und Poulette Rotissario ein. Einzig Elmar Sarasin, der Basler Hauptkommissar traf wie üblich mit 15-minütiger Verspätung ein. Allein. Nachdem sich die sieben alle gegenseitig vorgestellt und ihre Getränke bestellt hatten, übernahm Peter Bärtschi zusammen mit James Rooster den Vorsitz. Der Berner begann dabei an zuvor vorbereiteten Flipchart-Blättern mit einem Mind-Map, einer Art Zeichnung für Gedanken, den Anwesenden den weit verzweigten Fall aufzuzeichnen. Dabei begann er damit, den Namen der paneuropäischen Firma «EUGEN» aufzuschreiben und einzukreisen. Von dort führten wiederum mehrere Linien weg zu neuen Blasen, die dann nach und nach mit weiteren Namen gefüllt wurden. Diese Linien oder Verbindungen, wie sie Bärtschi nannte, wurden ebenfalls nach und nach beschriftet, und das ganze Gekritzelt und Gemälde bekam allmählich einen tieferen Sinn.



**Hauptkommissar Peter Bärtschi arbeitet den Fall mit der Mind-Map Methode auf um alle Zusammenhänge in dem komplexen Fall besser verstehen zu können. (Im Bild: Mind-Map Beispiel! Aus Datenschutzgründen kann das originale Mind-Map von Peter Bärtschi hier leider nicht abgebildet werden!)**

Und so begann Hauptkommissar Peter Bärtschi seine Ausführungen bei «**EUgen**»: «**EUgen**», das ist ein paneuropäisches Unternehmen für synthetische Biologie, eine Weiterführung der Spitzen-Gentechnologie. Diese Technologie versucht nicht länger nur einzelne Gene des Organismus auszutauschen, sondern biologische Systeme zu erschaffen die in der Natur nicht vorkommen. Neuschöpfungen also, die dann für die Menschheit von Nutzen sein könnten. Sei dies in der Ernährung, für die Produktion von Ersatz-Körperteilen, zur Produktion von Arzneimitteln oder auch Designer-Schöpfungen mit synthetischen Bausteinen im Erbgut, welche zum Beispiel Holz oder Stroh in Treibstoff oder Kunststoff umwandeln sollen.» Bärtschi blickte in die Runde, um sich zu vergewissern, dass ihm auch alle folgen konnten. Sein Blick blieb auf Poulette Rotissario haften und fragte: «Stimmts Poulette?» Sie nickte und meinte trocken: «Danke Peter für deine Ausführungen aus meinem Fachgebiet. Das stimmt so, gerne stehe ich für weiter Informationen diesbezüglich zur Verfügung.» Rooster grinste sie an. Er wusste, dass sie sich auf den Schwanz getreten fühlte, dass sie diese Erläuterungen nicht machen durfte. Poulette hielt sich die linke Hand vor den Mund, so dass die anderen nicht sehen konnten, dass sie James die Zunge rausstreckte. Wie zwei kleine Kinder mussten beide kichern und kassierten dafür prompt von Bärtschi einen ernsten Blick. Dann wurden sie wieder ernst und folgten gebannt den Ausführungen des Berners, welcher sukzessive den Stand der Ermittlungen auf dem Papier aufzeichnete. Dabei stand jeder Einzelne im Raum Red und Antwort. Elmar Sarasin informierte sehr oberflächlich über die beiden laufenden Durchsuchungen bei der Glockenhof AG und der «**EUgen**» in Basel, Poulette Rotissario berichtete von ihren Forschungsergebnissen aus dem Labor und vom Einsatz in Mellingen und Rooster schilderte in allen Details sein Erlebnis in All'Acqua im Tessin. Markus Beck und Lara Huber kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus. Dass sie so tief in einen so komplexen Fall hineingezogen werden könnten, hätten sich die beiden am Morgen beim besten Willen nicht im Traum vorstellen können. Doch noch fehlten ihre Puzzle-Teile auf dem überdimensionalen Mind-Map. Und Markus Beck war sich sicher, wenn er seine Bombe platzen lassen würde, dann nähme der Fall eine noch viel grössere Dimension an. Wie recht er haben würde, war ihm zum aktuellen Zeitpunkt nicht bewusst. Es war mittlerweile 18 Uhr und Bärtschi verordnete allen eine halbe Stunde Zwangspause. Sarasin, ein notorischer Raucher, war heidenfroh. Er packte seine Zigaretten und ging zielstrebig ins Freie. Markus Beck und Thomas Matthias folgten ihm. Rooster nutzte die Pause, um endlich seine E-Mails zu prüfen und mit Peter Bärtschi ein wenig Smalltalk zu betreiben. Die beiden Frauen nahmen die Gelegenheit wahr, um in der Hotellobby in Ruhe einen Kaffee trinken zu gehen, und bemerkten dabei instinktiv, dass sie sich gegenseitig sehr gut leiden konnten. Wie Poulette Rotissario besass auch Lara Huber einen hellen Verstand und einen hohen IQ, und so entstand innert kurzer Zeit ein herzliches, offenes und freundschaftliches Verhältnis.

Die beiden gut aussehenden Frauen, beide in etwa demselben Alter, mussten Tränen lachen, als sie darauf kamen, dass beide ein Verhältnis mit ihrem Partner haben. Poulette genoss die Konversation auf hohem Niveau und war froh, eine Gleichgesinnte dabei zu haben.



***Lara Huber und Poulette Rotissario - zwei Frauen haben sich gefunden und geniessen die Pause in der schönen Hotellobby.***

Punkt 18.30 Uhr ging das Gipfeltreffen der Ermittler weiter. Doch Elmar Sarasin fehlte. Kaum wurde die Türe geschlossen, klopfte es bereits wieder. Alle dachten, dass es sich um den fehlenden Sarasin handeln musste. Fehlanzeige. Bärtschi, der eine soziale Ader zu entwickeln schien, hatte gleich zu Beginn der Pause ein grosses Tablett Sandwichs und eine grosse Schale mit Früchten geordert. Thomas Matthias, der die Verpflegung in Empfang nahm, klopfte seinem Chef beim Vorübergehen anerkennend auf die Schulter. «Nun, denn», fuhr Bärtschi fort, «nun denn, obwohl Kollege Sarasin noch fehlt, fahren wir mit der Bestandaufnahme weiter. Darf ich die Kollegen aus Zürich bitten.» So waren Kommissar Markus Beck und Lara Huber mit ihren Ausführungen an die Reihe. Das Mind-Map nahm weiter Gestalt an. Es wurden weitere Blasen mit Namen und Firmen aufgezeichnet und dazwischen immer weiter Verbindungen. Bärtschi beschriftete die neuen Linien und zeichnete neben dem Namen Nguyen Mubeke ein Kreuz. Dann machte Beck eine lange Pause und holte tief Luft: «Kollegen, was ich euch jetzt erzähle ist mir eben erst auf dem Weg hierher vom Gerichtsmediziner bestätigt worden und ist absolut geheim!» Nervös rutschte er auf seinem Stuhl in und her. Gespannt blickten die anderen sechs in an. Nicht einmal seine Partnerin Lara Huber hatte er bis anhin informiert. Sie war es, die in nun anstachelte: «Komm schon, Beck, mach's nicht so spannend!» Beck räusperte sich zwei, drei Mal und begann zögerlich zu informieren: «Heute Morgen haben wir am Katzensee bei Zürich die Leiche von Nguyen Mubeke gefunden. Dieser Tote wurde eindeutig identifiziert.

Bei der zweiten Leiche, welche mit dem Fahrzeug bis zur Unkenntlichkeit verbrannte, mussten wir zuerst eine eindeutige Identifizierung abwarten. Nun, das forensische Institut hat den Toten eindeutig identifiziert.» Eine weitere Kunstpause und dann liess Markus Beck die Bombe platzen: «Es ist der Urner Regierungsratspräsident Walter Eggenberger! Eindeutig am Gebiss und Siegelring identifiziert!» «Autsch», rutschte es James Rooster raus. Bärtschi doppelte nach: «Scheisse!» Poulette Rotissario brachte es auf den Punkt: «Dann haben wir jetzt nebst einem wirtschaftlichen auch noch ein politisches Desaster!» Thomas Matthias rieb sich die Hände und freute sich insgeheim darüber, dass er an einem so verwickelten Fall mitarbeiten konnte. Peter Bärtschi fand als erste die Worte wieder: «Kollegen, dieser Fall hat damit massiv an Brisanz und Zündstoff zugelegt. Bis die laufenden Ermittlungen nicht abgeschlossen sind, darf nichts an die Öffentlichkeit gelangen. Ist das hoffentlich allen klar?» Alle nickten. «Gut, dann machen wir jetzt weiter. Markus, bitte fahre mit deinen Erläuterungen fort», bat Bärtschi seinen Zürcher Kollegen.

Genau in diesem Moment splitterte Glas im Raum umher. Schüsse zischten durch den Raum. Instinktiv warfen sich alle auf den Boden und suchten Schutz unter den Tischen. Einige krochen hinter die herumstehenden Rollschränke. Eine weitere Salve Schüsse bohrte sich in die Wand des Seminarraums. Reifen quietschten. Dann wurde es still. Die Beamten zückten ihre Dienstwaffen, Rooster rief in die Runde: «Jemand verletzt?» Ein leichtes Stöhnen kaum aus einer Ecke. Es war Lara Huber, sie zog sich einige Schnittwunden von herumfliegenden Glassplittern zu, sonst waren alle wohlauf. Rooster überblickte die Situation und rief zu Bärtschi und Matthias: «Peter, Thomas, los, gebt mir Deckung!» Die Berner Beamten nickten ihm zu. Ruckartig sprang Rooster auf seine Knie, zog sich einen Rollcontainer als Sichtschutz heran und bewegte sich anschliessend in gebückter Haltung mit der Pistole im Anschlag Richtung Fenster. Vorsichtig lugte er über den Fenstersims. Er sah gerade noch, wie Elmar Sarasin über den Parkplatz zu seinem Dienstwagen rannte, einstieg und mit Vollgas das Gelände vom Mövenpick Hotel Egerkingen verliess. «Scheisse, Sarasin!», schrie er und zielte mit der Pistole in Richtung des davonbrausenden Wagens. James Rooster leerte das ganze Magazin. Zwei Schüsse trafen den Reifen hinten links. Dann verschwand das Fahrzeug von Elmar Sarasin aus Roosters Blickfeld. Sarasin, welcher mit überhöhter Geschwindigkeit Richtung Egerkingen unterwegs war, geriet unweigerlich ins Schlingern. Dabei verlor er die Kontrolle über das Auto, prallte in der ersten engen Rechtskurve gegen die Kurvensignalisation. Der Wagen wurde dabei gegen den Bordstein geschleudert. Durch das hohe Tempo hob Sarasin von der Strasse ab. Sein Dienstwagen machte eine komplette Rolle seitwärts. Er flog so weit, dass er schliesslich mit dem Wagendach nach unten auf der Autobahn A2 aufschlug. Ein ganz grosser Zufall war es, dass in diesem Moment gerade keine Fahrzeuge auf den Fahrbahnen unterwegs waren.

Mehrere Male rollte das Fahrzeug um die eigene Achse und blieb schliesslich auf den Rädern stehen. Der Aufprall war so heftig, dass Elmar Sarasin auf der Stelle tot war.



***Das völlig demolierte Dienstfahrzeug von Elmar Sarasin.***

Fortsetzung folgt immer Anfang Monat auf [www.natura-gueggeli.ch](http://www.natura-gueggeli.ch)

© by Stephan M. Pagnoncini™ 2011